Geschichtsverein Altreetz und Umgebung e.V.
Beiträge zur Heimatgeschichte

Nr. 162: Gesangvereine in Altreetz

Die Geschichte der Gesangvereine in Altreetz ist lang, wenn auch wegen der gesellschaftlichen Entwicklung durch lange Phasen des Stillstands gekennzeichnet.
Wir wissen heute genau, daß im Jahre 1852 der erste Gesangverein gegründet wurde. Wir kennen durch Zufall sogar das genaue Datum, es war am **26. Juni 1852**, aber nicht die genauen Umstände oder die Namen der Bürger, die den Anstoß dazu gegeben haben. Wir können uns nur vorstellen, daß in dieser relativ ruhigen und friedlichen Zeit die sogenannten Eigentümer als Bauern in Altreetz zu einigem Wohlstand gekommen waren, daß sich Handwerker angesiedelt und Fuß gefaßt hatten, daß es einen Arzt gab und eine Apotheke, eine Gaststätte und ein Schulgebäude. Voraussetzung für die Gründung und langjährige Fortführung eines Gesangvereins war und ist aber auch immer ein talentierter Bürger, der eine entsprechende Ausbildung für diese Tätigkeit mitbringt und der Begeisterung und Begeisterungsfähigkeit für dieses Amt in sich spürt. Dieser Mann war mit allergrößter Wahrscheinlichkeit der Kantor und Lehrer Wilhelm Julius Ferdinand Schaede. Am 15.9.1802 geboren, mit der fünf Jahre jüngeren Marie Wilhelmine Henriette Witte verheiratet, hatte das Ehepaar sieben Kinder, die in Altreetz zwischen 1829 und 1840 geboren wurden. Frau Schaede starb schon im Alter von 33 Jahren im Jahre 1840, da waren die Kinder noch minderjährig. Ferdinand Schaede blieb mit seiner Familie bis zu seinem Tode im Jahre 1868 in Altreetz und so ist anzunehmen, daß er den im Jahre 1852 gegündeten Männergesangverein "Silberne Schleife" bis zu seinem Tode leitete. Im Jahre 1850 war der Arzt Moritz Passow nach Altreetz gekommen. Wir wissen, daß er sich hier rasch wohlfühlte und bald eine anerkannte Persönlichkeit im Dorf wurde. Auf seine Initiative hin wurde der Dorfplatz und die Umgebung der Kirche so gestaltet, wie wir es heute noch vorfinden. Möglicherweise kamen auch von ihm die Anregungen zur Gründung eines Gesangvereins. Wer könnte zu den Sängern gehört haben? In der Zeit um 1850 gab es in Altreetz unter anderen die Eigentümer Johann Grunow, Julius Lüben, Friedrich Raabe, Wilhelm Melcher, August Raabe, Wilhelm Korn, Christian Juhre, Ferdinand Staerke, Heinrich Juhre, Friedrich Wilhelm Boche, Friedrich Wilhelm Ludwig Raabe, Johann Friedrich Wegener, Wilhelm Rubehn, Martin Nathan und Gottlieb Wendt, der gleichzeitig Kirchenvorsteher war. In der Gründerzeit gab es daneben noch den Glasermeister Karl August Hartmann, den Gastwirt Karl Julius Hubig, den Barbier Ferdinand Jäkel, den Korbmacher Joachim Friedrich Leimann, den Sattler Ferdinand Borchert, die Apotheker Moritz Gensichen und Hermann Schrader, den Tischlermeister Ludwig Binder, den Tischler Ludwig Plato, die Maurer Gottlieb Budewitz, August Fröhlich und Karl Engel, den Stellmachermeister Friedrich Schmidt, die Schneidermeister Gottlieb Lawrenz, Carl Bahlke und Ferdinand Gorn, die Schuhmacher Wilhelm Gebhardt und August Hoffstedt, die Zimmermänner Ferdinand Heinrich, Ludwig Masche und Johann Schmitzdorf, den Färber August Klemer, den Webermeister Wilhelm Newes, den Böttchermeister Karl Prill, den Vorkosthändler August Gerbsch, den Zahnoperateur August Heinze, den Kaufmann August Klemer, den

Schlächtermeister Willhelm Strache, den Holzschuhmacher Hermann Wegener, den Schmied Oswald Behm, den Mühlenmeister Robert Schmied, den Pantoffelmachermeister Ernst Fröhling, den Heildiener August Hansch und sogar einen Schauspieler mit dem Namen Wilhelm Bahriner. Die ersten Mitglieder können mit Sicherheit aus diesem Personenkreis gesucht werden, Genaues wissen wir leider nicht. Wir wissen auch nicht, wer die sofortigen Nachfolger des Kantors Schaede waren, als der mit 65 Jahren 1868 stirbt.
Am 20.2.1871 heiratet der Lehrer Carl Heinrich Emil Brumme in Altreetz eine Tochter des Eigentümers August Jaenicke - war er der Nachfolger?
Der Lehrer Rudolf Fielitz heiratet auch im gleichen Jahre, bis 1875 werden hier zwei Kinder geboren, hatte er die Stabführung übernommen? Wir wissen es nicht.
Sicher wissen wir, daß der Lehrer Paul Barnewitz den Gesangverein leitete, der kam wahrscheinlich im Jahre 1909 nach Altreetz, Lehrer Emil Helwig erst im Jahre 1911.
Während der Kriegsjahre 1914 bis 1917 wurde wahrscheinlich nicht gesungen, Paul Barnewitz übernahm den Taktstock aber nach dem Kriege wieder und mit ihm feierten die Vereinsmitglieder im Jahre 1927 ihr 75. Jubiläum. Dazu gibt es ein Bild:

Im Hintergrund erkennt man die Vereinsfahne, die leider in den letzten Tagen des zweiten Weltkrieges im Lokal von Boche verbrannt ist.

In drei Reihen präsentieren sich die Mitglieder im Gehrock oder im feierlichen Anzug, einen Zylinder oder eine Melone auf dem Kopf, das Abzeichen des Gesangvereins (zwei sich reichende Hände nach dem Motto: "Brüder reicht die Hand zum Bunde") angesteckt:

Kantor Emil Helwig (derzeitiger Dirigent), (mittlere Reihe, erster von links)
Paul Barnewitz (ehemaliger Dirigent), (mittlere Reihe, dritter von rechts)
Bauer Otto Schulz, (mittlere Reihe, dritter von links)
Schlossermeister Willi Kraatz, (mittlere Reihe, vierter von links)
Elektromeister Karl Müller, (mittlere Reihe, fünfter von links)
Bauer Paul Schulz, (mittlere Reihe, sechster von links,
Bauer Werner Wendland, (mittlere Reihe, zweiter von links)
Stellmachermeister Gustav Schmidt, (mittlere Reihe, erster von rechts)
Holzschuhmachermeister Paul Thiede, (mittlere Reihe, zweiter von rechts)
Elektromeister Günter Windel, (obere Reihe, erster von links)
Bauer Erich Metzke, (obere Reihe, zweiter von links)
Stellmacher Johannes Schmidt, (obere Reihe, dritter von links)
Bauer Ernst Regenberg jun., (obere Reihe, vierter von links)
Bauer Paul Zielke, (obere Reihe, fünfter von links)
Bauer Ulrich Schulz, (obere Reihe, sechster von links)
Bauer Bernhard Metzke, (sitzend, erster von links)
Sattlermeister Albert Wickidahl, (sitzend, zweiter von links)
Bauer Ernst Regenberg se., (sitzend, dritter von links)
Maurer Karl Briesemeister, (sitzend, vierter von links)
Maurer Franz Brunkow, (sitzend, fünfter von links)
Töpfermeister Julius Brandenburg (sitzend, sechster von links).
und ein Herr Böhm (mittlere Reihe, vierter von rechts).

Dazu gehörte noch der Gärtnermeister Alex März, der auf dem Bild fehlt.
Zusammen waren es also 23 Sänger. Lehrer Barnewitz hatte wohl den größeren Anteil an der Entwicklung des Gesangvereins nach dem ersten Weltkriege, aber dann wurde er nach Wedel bei Königsberg/Ostpreußen versetzt und Emil Helwig übernahm den Taktstock.
Leider nicht lange, wie sich Julius Brandenburg rückblickend nach dem Kriege erinnert:
„Am 26. Juni 1927 feierte der M.G.S. „Silberne Schleife“ Alt – Reetz das Fest seines 75 – jährigen Bestehens, zu welchem dem Jublar vom damaligen Minister für Kunst und Wissenschaft die Zelterplakette verliehen und durch den Vorsitzenden des Märkischen Sängerbundes, Herrn Hauptmann a.D. P. Groth überreicht wurde. Allseitig wurde dem Verein die hundertjährige Lebensdauer und darüber gewünscht. Bedauerlicherweise kam es anders, das Interesse am Chorgesang erlahmte und der Nachwuchs blieb aus. Die Ursachen waren wohl darin zu suchen, einesteils im Dirigentenmangel und dann auch, daß der Jugend damals schon andere Ziele mit dem Zweck der körperlichen Ertüchtigung gestellt wurden. Der Verein löste sich nach und nach auf und ruhte.“
In den dreißiger und vierziger Jahren war also der Gesangverein eingegangen, Naziherrschaft und Krieg hatten neben den oben geschilderten Ursachen auch wenig Raum für die Fortführung der alten Traditionen gelassen.
Nach dem Kriege hatte man andere Sorgen, einige Sänger waren auch inzwischen gestorben. Erst Anfang Juli 1947 fanden sich wieder einige ehemalige Sangesbrüder zusammen, um zu beraten, wie man den Chor wieder aufbauen könne. Der erste Bürgermeister nach dem

Kriege, Günter Falk, hatte schon versucht, wieder einen Gesangverein ins Leben zu rufen und dazu den Lehrer Berthold Buchholz aus Altmädewitz nach Altreetz geholt. Julius Brandenbburg erinnert sich*:*
„HerrLehrer Buchholz erklärte sich gern bereit, die Leitung zu übernehmen. Da durch die Kriegseinwirkungen die beiden Gasthöfe zerstört worden waren und es an Übungslokalen mangelte, stellten die Herren Regenberg ihr Wohnzimmer zur Verfügung. Als Übungstag wurde der Freitag festgesetzt.“
Lehrer Buchholz, am 17.12.1891 in Cohlitz geboren, bemühte sich nun sehr um die Wiederbelebung des Männergesangvereins nach alter Tradition. Das war sicherlich ziemlich schwierig, aber es gelang doch, wie wir jetzt wissen. Julius Brandenburg schreibt:
„Am 5. August 1947 feierte unser Sangesbruder Alex März mit seiner Frau ihr Silbernes Hochzeitsfest, verbunden mit dem 25 – jährigen Geschäftsjubiläum. Da wir schon vor 25 Jahren auf der Grünen Hochzeit gesungen hatten, war es uns eine angenehme Pflicht, unseren Sangesbruder und seine Frau auf ihrer Silbernen Hochzeit durch Gesangvorträge zu erfreuen. Die Feier verlief zur allseitigen Zufriedenheit, hatte doch das Silberpaar in reichlichem Maße für unsere leiblichen und geistigen Bedürfnisse gesorgt.“
Der erste Schritt war also getan und nun wurde der Wunsch laut, den alten Verein mit seinem alten Namen **„Männergesangverein Silberne Schleife Alt Reetz“** wieder zu begründen. Das gelang erst einmal nicht. Im **September 1947** hatte es zwar eine Gründungsversammlung gegeben und es wurde sogar ein Vorstand gewählt, aber der Kulturreferent des Kreises teilte dem Bürgermeister mit, daß es noch nicht möglich sei, Vereine zu gründen, man solle einfach eine Chorgemeinschaft daraus machen.
So wurde in einer Sitzung am **14.10.1947** beschlossen, den ehemaligen Männergesangverein in eine **„Chorgemeinschaft Silberne Schleife Altreetz“** umzuwandeln.
Vorsitzender wurde Hans Nowadnick, Schriftführer Julius Brandenburg, Willi Quasdorf wurde Kassierer und Chorführer wurde Berthold Buchholz.
Die Stimmen wurden anfangs folgendermaßen verteilt:
1. Tenor: **Willi Quasdorf**, **Hans Nowadnick**, **Willi Tamme, Franz Thiede**,
2. Tenor: **Julius Brandenburg**, **Herr Hoffmann**, **Richard Olsen, Erich Herzberg**,
1. Baß: **Günter Falk**, **Ernst Regenberg jun**., **Alex März**,
2. Baß **Ernst Regenberg sen**., **Willi Riedel**, **Hans Schmidt**.
Das waren insgesamt also 14 Sänger.
Am 1. November 1947 veranstaltete die Chorgemeinschaft in den bescheidenen Räumen eines Wirtschaftsgebäudes der abgebrannten Gaststätte Stock einen ersten Liederabend mit anschließendem Tanz. Der Ertrag des Abends wurde dem Vorstand des „Umsiedlerausschusses“ überwiesen, damit die Not der Flüchtlinge gemildert werde, die ihre Heimat östlich der Oder verloren hatten.
Drei neue Mitglieder wurden aufgenommen, das waren die Lehrer **Pitschke** und **Pohl**, dazu Herr **Kalisch**.
Am 30. Januar 1948, das war ein Freitag, war die Generalprobe mit den Vereinsdamen bei Stock zu dem am folgenden Abend stattfindenden öffentlichen Vergnügen, bestehend aus Gesangsvorträgen und Tanz. Dabei nahm der Verein 236 Mark ein.
Am Samstag, dem **6.3.1948**, ging die Chorgemeinschaft nach Alt Mädewitz, um im Saale des Herrn Holzhüter ein ähnliches öffentliches Vergnügen zu organisieren. In den Pausen

trugen die Sangesbrüder Nowadnick, Pitschke und Hoffmann zusätzlich Couplets vor, die alle großen Beifall fanden. Einnahmen: 339 Mark.
Das erste passive Mitglied des Vereins wurde der Brunnenbaumeister **Franz Körste**.
Der Schriftführer des Vereins, Herr Julius Brandenburg, hatte zu dieser Zeit ein kleines Protokollbuch angelegt, das uns durch die Aufmerksamkeit der Lehrerin Helga Grunow erhalten geblieben ist. Aus diesen Aufzeichnungen können wir die weitere Entwicklung des Gesangsvereins ziemlich genau verfolgen. Einige Ausschnitte:
„Am Mittwoch, dem 17. März 1948 fand nun endlich der langersehnte sogenannte Ausspitzabend im geschlossenen Kreise der Sangesbrüder mit ihren Damen und geladenen Gästen bei Stock statt. Nachdem die zuerst vorgetragenen Lieder verklungen waren, trat der Tanz in seine Rechte. Neben der guten Musik der Kapelle Schuhmacher aus Bad Freienwalde fanden die Konzertstücke von Günther Falk, Geige, und Berthold Buchholz, Klavier, reichen Beifall. Von zwerchfellerschütternder Wirkung *waren die von ihm selbst gedichteten und vorgetragenen Verse unseres passiven Mitgliedes Körste, in dem er jedem Sangesbruder und auch einigen Damen ihre kleinen Eigenheiten vorführte. Von der gleichen Wirkung war aber auch die dichterische Antwort, die Günther Falk Herrn Körste gab. Es folgten jetzt in bunter Reihe Tanz, Dialoge zwischen G. Falk und F. Körste, manchmal etwas gewagt, und komische Vorträge von Pitsch, Hoffmann und Nowadnick. Alles mit jubelndem Beifall aufgenommen, bis um Mitternacht die Kaffeetafel alle zum gemeinsamen Tun vereinigte. Bei der Wiedereinsetzung des Tanzes meldeten sich acht Herren zur Aufnahme als Mitglieder in die Chorvereinigung,* ***Herr Podlech*** *als aktives Mitglied, die anderen als passive Mitglieder. Gegen vier Uhr früh fand der Ausspitzabend seinen Abschluß. Alle werden mit dem angenehmen Gefühl nach Hause gegangen sein, einen amüsanten Abend erlebt zu haben.“*
Einige Bemerkungen an dieser Stelle: Der Begriff „Ausspitzabend“ ist oderbruchtypisch, die Herkunft und Bedeutung des Wortes ist unbekannt.
Das oben erwähnte Gedicht vom Brunnenbaumeister Franz Körste ist glücklicherweise auch erhalten geblieben und soll an dieser Stelle noch einmal zitiert werden:

„Wie’s jeder treibt, so gehts. So kam ich einstmals nach Alt Reetz.
So steh ich jetzt bei Stocks und singe Euch Schwächen vor und andre Dinge.
Kalisch kam vom hohen Meer, als Matrose einst hierher.
Wohl ist ihm Erika Begehr, St. Pauli doch vermißt er sehr.
Wenn das Hochwasser nicht wär, wär Ohlsen heut kein Aktionär.
Die Sargfabrik hat er verpachtet, er ist schlauer, als Ihr dachtet.
Pitschke, warum bist du bloß so übermenschlich mächtig groß?
Ungeniert sag ich es hier: ne zarte Frau hat Angst vor Dir!
Hoffmann ist aus Forst gekommen, hat sich gleich ne Braut genommen.
Jetzt ist er wieder ohne Braut, ihm haben sie den Verstand geraubt.
Den Tischlerlehrling Thiedes Franz liebt die Edith voll und ganz.
Nur weil er so hübsch hobeln kann will Edith ihn sofort zum Mann.
Herr Masche hat nen Sekundant, der klingelt immer unverwandt.
Pflichteifrig kommt er angerannt: "Der Bürgermeister gibt bekannt!"
Soldaten kennen Korn und Kimme, Quasdorf hat ne hohe Stimme.
Sattler bist Du uns zum Gefallen, tu Deine Stimme höher schallen.
Sie ist Amme, er ist Schneider, zwei Geschäfte: Oh, die Neider!

Doch selber sind sie ohne Rat: ohne Kinder ist Schneider Plath.
Brandenburg, ich sag es laut: Du hast keinen Ofen mir gebaut.
Weil Du nichts wissen willst von mir erzähle ich auch nichts von Dir.
Herzberg ist ein ganzer Schlauer, der macht nen stillen Spargelbauer.
Wenn der Spargel wachsen tut ist bei Ilsen alles gut.
Es gibt in Reetz gewisse Leute, die sehen alles haarscharf heute.
Heute finden sie ne Laus, morgen wirds ein Elefant draus.
Ne Frau mit Temprament ist hier, die Frau wir alle kennen wir.
Es ist, wie Ihrs genau gleich wißt: "Mich hat der Frühling wach geküßt."
Frau Falk steht hinterm Ladentisch, sachlich, strenge kühl und frisch.
Doch wenn sie mal ein Schnäpschen nascht, dann hat der Frohsinn sie erhascht.
Am besten spielt es sich zu Zwein, auch Frau Regenberg spielt nicht gern allein.
Weil Ernst, ihr Mann, nicht spielen kann, holt sie sich Tholdi Buchholz ran.
Frei und offen ich es sage: Die Flüchtlinge sind eine Plage.
Daß Gott doch bloß die Lage wende, die Holzfuhrn nehmen kein Ende.
Korrekt und stur wie ein Pedant Lehrer Pohl wird er genannt.
Im Westen hat er seine Braut, ich glaub, man hat sie ihm geklaut.
Es gibt nen Monat, der ist gefährlich, für Gemüse ist er unentbehrlich.
Schnaps stärkt die Glieder und das Herz und dieser Monat, der heißt März.
Riedel lebt mit seiner Fee hier in Altreetz so als Rentier.
Wenn der Gesangverein nicht wär, wo käm für ihn die Arbeit her?
Ob der Trecker auch in Stücke fliegt, Ernst Regenbergs Ruhe hat stets gesiegt.
Ob beim Lieben, ob beim Singen, nie läßt er sich aus der Ruhe bringen.
Wie ein Junger tut sein Tagwerk der alte Vater Regenberg.
Er arbeitet ohne Unterlaß und singt von uns den besten Baß.
Mit Flielitz Tochter, jetzt Frau Schmidt, kommt mit dem Mundwerk keiner mit.
Den Dorfrekord hat sie erreicht, Hans hört sich das an und schweigt.
Hans Novadnick, hübscher Name, lächeln kann er, wie ne Dame.
In Zäckerick war er Polier, Unternehmer ist er hier.
Wie heut man ist, ist einerlei, das beste ist ne Fleischerei.
Ob Bauer, Tischler oder Schmied, mit Günter Falk kommt keiner mit.
Den lieben Gott muß man doch loben, er läßt das Fett stets schwimmen oben.
Günter weiß das ganz genau, es weiß auch Hilde, seine Frau.
Bei Falk hab ich ne Pumpe gebaut, da hab ne Wurst ihm gleich geklaut.
"Franz, was machst du nur für Sachen! Mensch, jetzt muß ich Pleite machen."
Sauber, wie ne Hebeamme mauert unser Willi Tamme.
Er mauerte in stiller Ruh beim Hochwasser den Keller zu.
Berthold Buchholz ist beliebt, weil Klavierstunden er gibt.
Weil alle ihm zu essen geben, kann ohne Karten er nun leben.
Satt wird Berthold trotzdem nicht, das merkt man immer, wenn er spricht.
Vor Hunger spricht er stets in Hatz, verschluckt dabei den halben Satz.
Mit Schlüpfern ward Altreetz beschert, denn jeder hatte sie begehrt.
Podlich macht sich dies zu Eigen, ließ die alten Schlüpfer zeigen.
Es kommt die Rede jetzt von mir. Was mich angeht, daß wißt ja Ihr.
Von mir, da brauch ich nichts verlesen, denn ich bin immer brav gewesen.“

Am 24.4.1948 fand in Bad Freienwalde ein Wettsingen der zugelassenen Chöre im Kurtheater statt. Veranstalter war der „Arbeitsausschuß für Volkskunst“. An dem Wettsingen nahmen 9 Männerchöre teil, aber es kam zu keiner Wertung, weil der verantwortliche Kulturreferent gleichzeitig den Männerchor Bad Freienwalde leitete und der „in gesanglicher Hinsicht durchaus nicht auf der Höhe war“, wie Herr Brandenburg schreibt. In der Abschlußrede wurde allerdings die „Chorgemeinschaft Alt Reetz“ lobend erwähnt und Herr Brandenburg schreibt weiter: „Nach dem Tanz, an welchem sich einige Sangesbrüder mit ihren Frauen beteiligten, erfolgte dann die Rückfahrt mit dem Trecker und Anhänger, welchen unser passiver Sangesbruder Max Steffen gestellt hatte.“

Man kann sich das heutzutage gar nicht vorstellen, auf einem ungefederten Hänger auf schlecht befestigten Wegen durch die Nacht zu stuckern, aber nur so konnte das Transportproblem gelöst werden.

Am 11. Juli 1948 fuhr dann Erenst Regenberg mit seinem „Treckerzug“, diesmal waren die Sangesbrüder zum 75. Stiftungsfest in Neuenhagen und man sang neben dem traditionellen „Sängermarsch“ das Lied: „Wie ein stolzer Adler“.

Am 30. Dezember 1948 verliert der Schriftführer Julius Brandenburg seine Frau und er bittet, daß sein Nachfolger die Chronik weiterschreibt. Aber wie das so ist, es fand sich wohl kein Nachfolger und so wissen wir erst wieder etwas über die Zeit nach dem ersten Mai 1949, an dessen Feierlichkeiten sich die Chorgemeinschaft natürlich auch beteiligt hatte.

Am 23. Juni 1949 wurde der Sangesbruder und Fleischermeister Georg Falk unter der Teilnahme seiner Sangesbrüder beerdigt, er war nur 62 Jahre alt geworden.

Am 20. August 1949 veranstaltete der „Männerchor Werneuchen“, gegründet 1945, angeschlossen an die Deutsche Volksbühne, Abteilung Volkskunst, ein Kreissängerfest mit einem Sängerwettstreit. Max Steffen hatte für den Transport wieder seinen Trecker mit Hänger zur Verfügung gestellt und ab ging es nach Werneuchen. Julius Brandenburg notiert in sein Heft: ***„****Seitens des MGV Werneuchen war alles aufs Beste hergerichtet. Unser Absteigequartier war das „Hotel Büttner“ , wo wir verpflegt wurden. Im Saale des Hotels „Schwarzer Adler“ trugen die Einzelchöre ihre Lieder vor. Bei der späteren Preisermittlung trugen wir zwar keinen Preis davon, aber wir hatten die Freude, auf dem fünften Platz genannt zu werden. Es wurde uns auch nachher Gelegenheit gegeben, vor dem Mikrofon des Berliner Senders einige Lieder zu singen, die dann durch den Rundfunk verbreitet wurden. Vor dem Wettsingen der Einzelchöre sangen wir im Massenchor unter derLeitung des Dirigenten des Werneuchener Gesangvereins gemeinsam die Lieder „Empor zum Licht“, „Laßt uns wie Brüder“ und „In einem kühlen Grunde“. Das Massensingen und das Singen vor dem Mikrofon fand im alten Schloß bzw. dem Schloßgarten statt. Mit dem darauf folgenden Festzug durch Werneuchen war das offizielle Fest zu Ende. Es folgte nun Tanz in zwei Sälen, an welchen unsere Sangesbrüder mit ihren Frauen und Bräuten regen Anteil nahmen. Um 12 Uhr erfolgte die Rückkehr. Es war ein schönes Fest, an welches wir oft zurückdenken.“*

Karl – Heinz Steffen ist es zu verdanken, daß noch ein Festprogrammheft erhalten geblieben ist. Daraus geht hervor, daß sich 21 Chöre des Kreises Oberbarnim beteiligt hatten. Das Wertungssingen begann am 22. August um 10 Uhr und war nicht öffentlich, aber es gab eine Lautsprecherübertragung für die Öffentlichkeit. Der Alt Reetzer Chor war als Dritter an der Reihe und stellte sich mit den beiden Liedern „Frisch gesungen“ und „An die Freude“ vor.

Vom Festumzug sind zwei Bilder erhalten geblieben:

Auf dem oberen Bild sind unter anderen die folgenden Personen zu erkennen:
Günther Falk, Otto Schönbein, Ernst Regenberg, Karl Köseling, Julius Brandenburg, Richard Böhm, Anni Fengler, Hilde Nentza, Gerda Jüttner, Hans Novadnick, Joachim Schneider, Franz Thiede, Willi Tamme, Herr Kahlisch, Johannes Schmidt, Fritz Prahm, Franz Podlech, Paul Jüttner und Willi Riedel.
Auf dem unteren Bild erkennt man unter anderen Personen, von oben rechts nach links gesehen:
Otto Lange, Richard Böhm, Hans Nowadnick, Günther Falk, Franz Podlech, Karl Köseling, Joachim Schneider, Otto Schönbein, Fritz Prahm, Herrn Kahlisch, Willi Quasdorf und vorn noch Annemarie Behrend

Am 4. September 1949 kam es in Altreetz noch zu einem Höhepunkt, an das sich die älteren Altreetzer noch gerne erinnern: Erntefest mit Denkmalsenthüllung.

Julius Brandenburg beschreibt den Tag folgendermaßen: *„Bei schönstem Erntewetter gab es einen Festumzug durch das Dorf. Nach dem Absingen der beiden Lieder „Empor zum Licht“ und „Laßt uns wie Brüder“, vorher sang der Frauenchor einige Lieder, wurde getanzt. Es war ein Pariser errichtet worden, weil der Saal zu klein war. Der ganze Festtrubel spielte sich auf dem Pariser und dem davorliegenden Platz ab. Dann erfolgte die Enthüllung des Denkmals. Niemand wußte, zu welchem Zweck das Denkmal dienen sollte und wie es aussehen könnte. Nur der Schöpfer des Denkmals, Sangesbruder Franz Körste, wußte es, aber er sagte nichts. Inzwischen trat unsere Chorgemeinschaft an, angeblich zum Singen eines Chorals bei der Enthüllung. Nach der einleitenden Rede des Schöpfers Franz Körste fiel die Hülle, und was entpuppte sich da? Eine übernatürlich große Zuckerrübe, stehend auf einem Fundament aus losen Mauersteinen. Der Choral entpuppte sich zu einem Lied mit der Melodie „Das Wandern ist des Müllers Lust“, der Text war eine Lobrede auf den Sirup, der von der Zuckerrübe kommt. Soviel gelacht wurde wohl bei keiner Denkmalsenthüllung, wie bei der Zuckerrübe. Dann folgten Ansprachen von Körste vor dem Denkmal, Ansprachen vom Bürgermeister, Herrn Masche, dem Vorsitzenden der VOGH, Herrn Steffen, Herrn Günther Falk und dem Vorsitzenden der Chorgemeinschaft Herrn Novadnick. Jetzt trat nun der Tanz endgültig in seine Rechte und zwar sehr lange. Erwähnt muß noch werden, daß zum Erntefest Fleisch zur Herstellung von Bockwürsten gestiftet worden war. Jeder, der eine Einlaßkarte hatte, hatte das Anrecht auf ein Paar Würstchen und auf zwei große Schrippen, die von den beiden Bäckern geliefert worden waren. Außerdem gab es noch Kraftbrühe. Es war ein schönes und humorvolles Fest, an das ein jeder mit Schmunzeln zurückdenken wird.“*

Zwei Bemerkungen müssen noch angefügt werden: Erstmals wird ein Frauenchor erwähnt, der müßte also im Jahre 1949 gegründet worden sein.

Das Siruplied ist erhalten, muß aber nach der Melodie „Wer das Scheiden hat erfunden“ gesungen worden sein. Hier der Text:

In Altreetz, da ist es Sitte, wenn die Zuckerrübe reift,
daß in jeder kleinsten Hütte man zur Rübenpresse greift.
Und aus allen Küchen raucht es, kochen tut man hier wie toll,
jeder muß es, jeder braucht es, jeder macht die Töpfe voll.
Daß man dies Jahr kaum was kriegte, das hat darin seinen Grund,
daß fürs Übersollgewichte Zucker gibt, beinah zwei Pfund.

Auch die Sonne, ach, die heiße, bremste stark des Wachstums Lauf,
und es war ne große Schei... mit dem Zuckerrübenkauf.
Doch der Siruphunger trieb uns durch die Straßen kreuz und quer,
doch was tut man, was verblieb uns? Keiner hatte Sirup mehr.
Endlich hatten wir n paar Zentner, wir warn glücklich und auch froh,
freuten uns, wie richtge Rentner, Alex März gings ebenso.
Alex, unser Sängerknochen hatte aber mächtig Pech,
denn ihm lief beim Sirupkochen bald ein ganzes Faß voll weg.
Leider ist es bittre Wahrheit, weiß der Teufel, wie es kam,
denn der Sirupstrom der wälzte sich bald hin zu Bäcker Prahm.
Großer Gott, war das ne Panne, Lotte bald in Ohnmacht fiel,
Alex holte schnell ne Kanne und ergriff den Besenstiel.
Nicht um Lotte eins zu wischen, nein, mein Lottchen, nur nicht das,
um den Sirup aufzufischen, denn es war ein ganzes Faß.
Alex wie ein Wilder fegte, Lottchen rührte bald der Schlag,
doch der Sirupbrei, der legte wie ein Ahornblatt sich flach.
Alex griff jetzt nach ner Schippe und versuchte so sein Glück,
doch der Sirup ging als Stippe schmutzgemischt ins Faß zurück.
„Alex, was sind das für Sachen?“- „Ja,ja,ja, o Gott, o Gott!“
Wenn wir jetzt darüber lachen, so ists gut gemeinter Spott.
Als sich Alex das beschaute, sagt er wütend, zorngeschwellt:
„Das verkaufe ich als Naute, dann hab ick ne Menge Geld.“

Auf dem Bild sieht man (von links nach rechts):
Bürgermeister Masche, Max Steffen und Günther Falk,
im Hintergrund die Kapelle vor dem Festzug.

Auf diesem Bild ist das Denkmal für die Zuckerrübe zu sehen, auf dem Schild steht:
„Das dankbare Alt Reetz“
Von links sind zu erkennen:
Richard Böhm, Ernst Regenberg sen., Willi Quasdorf, Richard Olsen,
Julius Brandenburg, Willi Tamme, Hans Nowadnick, Ernst Regenberg jun.,
Otto Detschlag, Franz Masche und Franz Körste.

Am 25. September 1949 fand ein Sängerball statt, der mit einer Tombola verbunden war. *„Es gab sehr schöne Gewinne, aber auch sehr schöne viele Nieten,“* schreibt der Chronist.
Am 30. Oktober 1949 folgte die Chorgemeinschaft einer Einladung des Kulturbundes zum ersten Kreisdeligiertentreffen in Strausberg. Da die Veranstaltung vom Kulturbund organisiert worden war, kam es neben Chorgesang auch zu Literaturvorführungen und Laienspielen. Unter den acht Gruppen, die mitwirkten, waren auch drei Chöre.
Diesmal hatten die Veranstalter Omnibusse gestellt und auch das Mittag- und Abendessen sollen reichlich und gut gewesen sein. Die Rückfahrt erfolgte um ein Uhr nachts.
Im Dezember 1949 fand der traditionelle Ausspitzabend statt, an dem die Sangesbrüder mit ihren Damen und geladenen Gästen teilnahmen. Die Kapelle Settekorn aus Wriezen spielte auf und die die beiden Sangesbrüder F. Körste und G. Falk trugen ihre Gedichte vor.
Julius Brandenburg erinnerte sich: „ *Der Erstere ein Lied von den versetzten Winden, der Letztere ein Lied von der Rinderbesamungsstation unter Hinweis auf menschliche Verhältnisse. Herr Dr. Seyfarth brachte ein selbstverfaßtes, vielstrophiges Gedicht zum*

Vortrag, das alles hatte, was zu einem kräftigen Frühstück gehört. Gegen 1 Uhr wurde gemeinschaftlich Kaffee getrunken und dann ging es weiter bis zum Schluß. Es gab auch mehrere von den Sangesbrüdern, die von der Seekrankheit befallen waren, sie haben sich aber alle wieder erholt. Es war ein schönes, gelungenes Fest.“
Am 27. Dezember 1949 sang der Chor am Grabe des am 24. 12. verstorbenen Sangesbruders Gustav Schmidt.
Am 25. Februar 1950 veranstaltete der Männerchor einen Gesangabend mit anschließendem Tanz in Neumädewitz. Motto des Abends: „Wo man singt, da laß Dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder.“ Es spielte die Kapelle Schuhmacher .
Am 22. März 1950 gab es die fällige Hauptversammlung. Es waren 25 Mitglieder anwesend, davon waren 5 passive Mitglieder. Herr Nowadnick wird wieder zum Vorsitzenden gewählt, zum Kassierer Herr Jüttner und zum Schriftführer Herr Schönbein.
Am 29. März 1950 kommen die Sangesbrüder zusammen, um für die Silberhochzeit von Hans Nowadnick die Lieder einzuüben.
Am 4. April 1950 singt der Männerchor dann auf der Silberhochzeit. Der stellvertretende Vorsitzende Ernst Regenberg überreicht im Namen des Männerchores ein Eßbesteck mit eingraviertem Namenszug als Geschenk. Nach einem gemeinsamen Kaffeetrinken und nach Ehrentänzen mit der Silberbraut verabschiedeten sich die Sangesbrüder mit dem Lied: „Horch, die alten Eichen rauschen.“
Am 12. April 1950 fand im Lokal Stock ein sogenannter Kulturabend statt. Der Kulturreferent Eggebrecht aus Bad Freienwalde hielt ein Referat über die Ziele der Kulturpolitik und die „Wirkungsgruppe Altreetz“ sang die Lieder „Empor zum Licht“, „Wann wir schreiten Seit an Seit“ und „Laßt uns wie Brüder treu zusammenstehen“.
Am 19. April 1950 wurde die Nationalhymne der DDR eingeübt.
Am 1. Mai 1950 versammelten sich um 14 Uhr die interessierten Bürger zur Maikundgebung auf dem Schulhof. Nach dem Gesang des Liedes „Empor zum Licht“ sprachen der Lehrer Bartsch und Herr Körste zur Bedeutung des Tages und danach wurde die eingeübte Nationalhymne gesungen.
Am 16. Juli 1950 folgte die „Chorgemeinschaft Alt Reetz“ einer Einladung des Gesangvereins von Bad Freienwalde zum Kreissängertreffen. Früh um acht Uhr fuhren die Sangesbrüder bei herrlichem Wetter auf einem LKW der MAS Wriezen nach Bad Freienwalde. Der Männerchor trug beim Wertungssingen im Kurtheater die Lieder "Aus der Enge dieser Tage" und "Ein Sohn des Volkes" vor. Nach einer kurzen Mittagspause versammelten sich die Vereine auf dem Marktplatz und im Umzug ging es durch die Stadt bis zum Stadion. Hier zeigten die Chöre ihr Bestes im Massensingen und im Leistungssingen. Um 20 Uhr begann dann im Hotel Demuth der Tanz und die Zeit verging schnell bis zur Rückfahrt.
Der „Frauenchor Altreetz“ existierte unabhängig vom Männerchor und wurde auch von Herrn Buchholz geleitet. Auf einer Zusammenkunft beider Chöre am **26. September 1950** sangen beide Chöre zum ersten Male zusammen und es wurde der Zusammenschluß beschlossen.
Inzwischen ist Otto Schönbein der Schriftführer und er schreibt:
*„Am **5. Oktober 1950** ging unser passives Mitglied Heinz Steffen den Bund der Ehe ein. Unser Chor sang ihm und seiner jungen Frau zu Ehren am Abend einige Lieder. Außerdem überreichte der Chor ein Geschenk in Form einer Tortenplatte und sechs Likörgläsern. Bei*

Gastwirt Lauter fand sich der Chor anschließend zur Hochzeitsfeier ein, wo auf Kosten des jungen Paares fröhlich gezecht wurde.“
Am **7. Oktober 1950** fand im Saal des Gastwirtes Willi Lauter eine Gedenkfeier zum ersten Jahrestag der DDR statt. Der Männerchor eröffnete diese Feier mit den Liedern „Laßt uns wie Brüder eng zusammenstehen“ und „Ich warte dein“.
Am **8. Oktober 1950** feierte die Gemeinde Altreetz das traditionelle Erntefest. Otto Schönbein vermerkt: *„Wie zu jeder öffentlichen Veranstaltung ließ sich der Chor nicht nehmen, durch seine Lieder das Fest zu umrahmen. Vom Abend bis zum frühen Morgen wurde lustig das Tanzbein geschwungen, weil die Kapelle Schumacher tüchtig aufspielte. So mancher Sangesbruder hat wohl mit einem lustigen Liede und mit schwankenden Schritten in dieser Nacht sein Bett aufgesucht.“*
Am **2. Dezember 1950** veranstaltete die „Chorgemeinschaft Altreetz“ einen öffentlichen Gesangabend mit anschließendem Tanzkränzchen im Gasthaus Lauter. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden folgte ein Prolog, den Franz Körste verfaßt hatte. Dann sang der Männerchor „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ und „Herrlicher Baikal“. Als „Gemischter Chor“ sangen dann die Männer und Frauen zusammen die Lieder „Morgenrot“ und „Der Spielmann“. Viel Heiterkeit erregte ein Theaterstück mit dem Titel „Wiedersehen in Altreetz im Jahre 2000“, welches Franz Körste extra für diesen Abend verfaßt hatte. Der Schriftführer vermerkt in seinem Heft: *„Sehr viel Frohsinn war bei Jung und Alt, als die Kapelle Schuhmacher zum tanz aufspielte. Die letzten Festteilnehmer traten erst mit Anbruch des Tages ihren Heimweg an, ein Zeichen, daß es ein gelungener Abend war.“*
Am 4. Januar 1951 wählte die „Chorgemeinschaft Altreetz“ seinen Vorstand. In der Gaststätte Lauter waren 21 Männer und 7 Frauen erschienen, die einheitlich beschlossen, alle Posten in ihren Funktionen zu belassen. Nur der Frauenchor sollte bei nächster Gelegenheit noch einen zweiten Vorsitzenden wählen.
Am 3. Februar 1951 führte die Chorgemeinschaft einen Preismaskenball im Saal Lauter durch. Als Preise hatten gestiftet: Günther Falk: eine Wurst, Willi Lauter: eine Flasche Schnaps, Willi Quasdorf: einen Hocker, Ernst Regenberg: eine Wurst, Willi Riedel: eine Flasche Rotwein, Hans Novadnick: einen Kuchenteller, Otto Lange: eine Torte und Max Steffen: eine Flasche Schnaps. Arnold Schulz wollte die Plakate malen.
Im Protokoll steht: *„Um 18 Uhr wurde die Kasse geöffnet. Hatten wir uns schon eine rege Teilnahme von Seiten der Gäste versprochen, so wurden die Erwartungen weit übertroffen. Bei der Demaskierung konnten wir 89 Masken zählen. Schöne und originelle Masken wechselten bei der Plonaise, die von Günther Falk angeführt wurde. Bis zum frühen Morgen wurde das Tanzbein geschwungen, es war ein Maskenfest, wie es wohl kaum jemand bei uns erlebt hat. Ein volles Haus, Frohsinn bei Jung und Alt, ließen uns die Sorgen des Alltags einmal richtig vergessen.“*
Im März 1951 fand eine „Jahreshauptversammlung des Kulturbundes, Sektion Gesang“ statt, an der 15 Männer und 22 Frauen teilnahmen. Der Kulturreferent Eggebrecht hielt ein Referat über die Kulturarbeit in Ost und West und zeigte sich erfreut, daß durch den Zusammenschluß der beiden Gesangvereine der Kulturbund 35 neue Mitglieder bekommen habe. So waren die ehemals selbständigen Gesangvereine Bestandteil der Kulturpolitik geworden.
Am 28. April 1951 veranstaltete die Chorgemeinschaft wieder ihren Ausspitzabend im Gasthaus Lauter. Es wurde tüchtig getanzt und gesungen und Willi Lauter hat wohl an

diesem Abend so manche Flasche entkorken müssen, denn jedes Mitglied hatte 5 Schnapsmarken bekommen als Lohn für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahre.
Aus dem zu dieser Zeit gesungenen Repertoire der 17 Männer und 19 Frauen seien genannt: „Der Wagen rollt“, „Der rote Sarafan“, „Heimat, liebe Heimat“, „Laßt die schwarzen Essen rauchen“, „Der Mond ist aufgegangen“, „Die Himmel loben des Ewigen Ehre“ und „Wenn ich den Wanderer frage“.
Am 28. Mai 1951 fand schon wieder eine Versammlung des Kulturbundes statt, zu der die Sänger kommen mußten, es ging um die Volksbefragung am 3. Juni und um die Aufrüstung in Westdeutschland. Nach den Ansprachen von Herrn Nowadnick und Herrn Lehrer Bartsch setzte der Gesangverein aber dann seinen geplanten Gesangabend fort.
Am 4. Juli 1951 ging es in der Monatsversammlung zuerst auch wieder um vereinsfremde Themen: Weltjugendfestspiele und Betreuungsprobleme im Kinderferienlager.
Trotzdem schien im Gasthaus Lauter aber immer noch ausreichend Zeit gewesen zu sein, die notwendigen Gesangsübungen durchzuführen.
Am 9.1.1952 versammelte sich der Männerchor bei Lauter, um zu beraten, ob der Verein in seiner Tradition bestehen bleiben oder ob er aufgelöst werden sollte. Alle 21 Mitglieder waren anwesend und es wurde einstimmig beschlossen, den Verein unter allen Umständen am Leben erhalten zu wollen. Da am 26. Juni das hundertjährige Jubiläum vor der Tür stünde, gäbe es für das Vorbereitungskomitee noch genügend Arbeit. In dieses Komitee wurden gewählt: Willi Quasdorf, Franz Körste, Ernst Regenberg, Günther Falk, Harri Paulinski, Hans Nowadnick, Ulrich Schulz, Joachim Schneider, Paul Jüttner, Fritz Prahm und Otto Schönbein.
Am 2. Februar 1952 gab es aber erst noch einmal einen traditionellen Preismaskenball. Die sorgfältig vorbereitete Veranstaltung war wieder ein voller Erfolg, der Saal bei Lauter war vollkommen überfüllt. Um 18 Uhr war die Kasse eröffnet worden, aber bis um 20:30 Uhr war Stromsperre, das war nicht eingeplant gewesen. Man behalf sich aber, so gut es ging und nach der Demaskierung der 51 Masken wurde noch lange das Tanzbein geschwungen.
Am 6. Februar 1952 wurde der Vorstand neu gewählt. Der Männergesangverein hatte 25 Mitglieder, davon 2 passive, der Frauenchor hatte 16 Mitglieder. Zum Vorsitzenden wurde wieder Hans Nowadnick gewählt, sein Stellvertreter blieb Ernst Regenberg. Zur Vorsitzenden des Frauenchores wurde Frau Spiering gewählt, Kassierer bei den Männern: Paul Jüttner, bei den Frauen: Frau Buchholz. Schriftführer im Männergesangverein wurde Otto Schönbein, im Frauenchor Frl. Zimmerling. Otto Schönbein schreibt ins Protokoll:
„In Übereinstimmung zwecks Anschaffung einer Fahne wurde beschlossen, dieselbe selbst zu entwerfen. Mit dem Entwurf wurde Arnold Schulz betraut. Das Anfertigen der Fahne übernehmen unsere Sangesschwestern.“
Übrigens wurde auf dieser Versammlung auch beschlossen, eine Laienspielgruppe zu gründen. Als Mitglieder sollten mitwirken: Harri Paulinski, Karl Köseling, Frl. Schellpeper, Frl. Manthey, Frl. Zimmerling, Hans Prenzlow, Frl. Zielke, Frau Meckelburg, Frl. Fengler, Ulrich Schulz, Ernst Regenberg, Frl. Spiering, Werner Wendland, Willi Riedel und Adolf Prahm. Auf der Jahreshauptversammlung am **5. März 1952** wurde beschlossen, das hundertjährige Jubiläum am 26. Juni zu begehen. In Vorbereitung auf diesen Tag veranstaltete die Chorgemeinschaft am **21. Juni 1952** einen heiteren Liederabend im Gasthaus von Willi Lauter. Otto Schönbein schreibt in seinem Protokoll:

„Im Mittelpunkt dieser Feier stand die Übergabe einer Fahne durch den Frauenchor an den Männerchor. Die Fahne trägt auf der einen Seite den Wahlspruch „Brüder reicht die Hand zum Bunde“. Auf der anderen Seite steht: „Männerchor Alt Reetz, 1852 – 1952“ . Zu erwähnen ist noch, daß dieses Symbol der Sangesbruder Arnold Schulz entworfen hatte. Die Gesangdarbietungen wechselten sich ab im Männerchor, im Frauenchor und im Gemischten Chor. Großen Anklang fanden die Musikvorträge von unserem Sangesbruder Günther Falk und unserem Dirigenten Berthold Buchholz mit dem Menuett von Beethoven, Volkstänzen verschiedener Nationen, der Serenade von Tocelli und dem „Kalifen von Bagdad“ zeigten unsere Künstler ihr hohes Können. Unsere beiden Sangesschwestern Frau Raabe und Frau Quasdorf erfreuten uns mit dem Duett „Oh sehe ich auf der Heide dort“. Man kann sagen, daß dieser Abend als gelungen zu bezeichnen war und unsere Chorgemeinschaft in der Lage ist, auch außerhalb unserer Ortsgrenzen aufzutreten.“

Endlich kam nun auch der große Tag des Jubiläums, der **29. Juni 1952**.

Der Chronist schreibt dazu: *„Herrliches Sommerwetter leitete am 29. Juni unser 100 – jähriges Bestehungsfest ein. Um 9 Uhr begann das Einholen der auswärtigen Vereine. Jeder Verein wurde vom Ortseingang mit Musik zu seinem Gastlokal gebracht. Daß unser Dorfplatz ein Ideal für einen Festplatz ist, das stellten wohl an diesemTage alle fest. Unter schattigen Bäumen war es ein Genuß, sein Bier zu trinken. Ungefähr 3000 Besucher waren an diesem Tage nach Altreetz geeilt, um an unserer Festlichkeit teilzunehmen. Um 12 Uhr war gemeinschaftliches Mittagessen. Es gab wohl niemenden, dem unser Gulasch nicht geschmeckt hat, hatten sich unsere Sangesschwestern doch die erdenklichste Mühe gegeben, ihre Kochkunst unter Beweis zu stellen. Gekocht wurde an vier Stellen und das Essen wurde in Essenträgern zur Ausgabestelle gebracht. Etwa zweieinhalb Zentner Fleisch waren verarbeitet worden. Um 13 Uhr begann der große Festumzug durch das Dorf. Bunte Girlanden grüßten mit herzlichem Willkommensgruß unsere Gäste. Der Umzug endete auf dem Festplatz, wo anschließend das Fest seinen Höhepunkt im Massenchor und im Liedersingen fand. Die Festansprache hielt unser Sangesbruder und Vorsitzender Hans Nowadnick. Unsere ältesten drei Mitglieder Ernst Regenberg senior, Julius Brandenburg und Willi Quasdorf wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Der Massenchor sang ihnen zu Ehren das Lied: „Laßt uns wie Brüder zusammenstehen.“ Mit dem Einbruch des Abends verabschiedeten sich die Gastvereine und um 20 Uhr begann der Tanz im Saal und im Freien. Bis zum frühen Morgen wurde das Tanzbein geschwungen und so mancher hat wohl dann mit schwerem Herzen das singende, klingende Altreetz verlassen.“*

Soweit der eindrucksvolle Bericht von einem großen Höhepunkt.

Zum Glück sind vom Festumzug einige Bilder erhalten, die hier angefügt werden sollen:

Günther Falk, Hans Nowadnick, Harri Paulinski

Auf dem Bild sind zu erkennen: Luise Hell, Erna Draeger, Dora Raabe, Frau Buchholz, Frau Belter, Franz Thiede, Werner Wendland, Willi Riedel, Richard Böhm, Julius Brandenburg, Otto Schönbein, Wolfgang Hell, Ulrich Buchholz, Arnold Schulz, Berthold Buchholz, Ulrich Schulz, Hans Schmidt, Willi Tamme, Ernst Regenberg.

Zu erkennen sind: Klaus Prahm, Hannelore Thieme, Hans Prenzlow, Ruth Frank, Anni Fengler, Hilla Zielke, Ruth Schellpeper, Gerda Jüttner, Else Müller, Christel Meckelburg, Martha Quasdorf, Hilda Kulack, Charlotte März, Frau Belter und Anni Schröder.

Auf diesem Bild trägt Hans Prenzlow die neue Vereinsfahne.
Die Fahnenstange stammt von Herrn Franz Thiede,
der auch die Bekrönung an der Spitze angefertigt hatte.
Sie wurde über die vielen Jahre der DDR – Zeit zuerst von Herrn Wendland und später von der Familie Matthes sorgfältig verwahrt .
Zur 650 – Jahrfeier des Dorfes im Jahre 1989 wurde sie im Umzug mitgeführt und zum Dorffest am 26. August 1995 auf einer Ausstellung des Geschichtsvereins gezeigt.

Aus der aktivsten Zeit des Männergesangvereins gibt es ein schönes Gruppenfoto, auf dem die Mitglieder fast vollständig abgebildet sind. Es sind zu sehen:
der Elektriker Joachim Schneider, der Tischler Franz Thiede,
der Brunnenbaumeister Franz Körste, der Maschinenbauer Franz Podlech,
der Bäckermeister Otto Lange, der Bäckermeister Fritz Prahm,
der Lackierer Herbert Kahlisch, der Stellmacher Johannes Schmidt, der Sattler Willi Riedel,
der Zimmermann Otto Schönbein, der Schuhmacher Richard Böhm,
der Bauer Ernst Regenberg sen., der Bauer Erich Herzberg, der Schneider Paul Jüttner,
der Maurer Willi Tamme, der Fleischermeister Günter Falk,
der Tischlermeister Richard Ohlsen, der Sattlermeister Willi Quasdorf,
der Bauer Ernst Regenberg jun., der Lehrer Berthold Buchholz,
der Zimmermeister Hans Novadnick und der Töpfermeister Julius Brandenburg.

Berthold Buchholz dirigiert den Gemischten Chor.

Wir erkennen Martha Belter, Hannchen Müller, Anni Schröder, Irma Schellpeper, Ernst Regenberg, Hannelore Thieme, Charlotte März, Anni Koppe, Hilda Krafft, Gerda Lüben, Irmgard Schröder, Gerda Klein, Hildegard Nentza, Margot Bredow und Else Müller.

Otto Schönbein schreibt sein letztes Protokoll über ein „Gemütliches Zusammensein“ am **25. September 1952**: *„Geladen waren zu diesem Abend die Kassierer, die uns bei der Hundertjahrfeier tatkräftig unterstützt hatten. Als Festkomitee fungierten die Sangesbrüder Willi Tamme, Erich Schulz und Willi Sandow. Um 20 Uhr spielte die Musik zum ersten Tanz auf. In der Begrüßungsansprache brachte unser Sangesbruder Hans Nowadnick zum Ausdruck, daß solche Abende nur mit einer starken Aktivität bei den Gesangsabenden zustande kommen können. Er apellierte an jeden Einzelnen, die Gesangstunden regelmäßig zu besuchen. Im Verlauf dieses Abends dauerte es nicht lange, so war Frohsinn und Freude bei Jung und Alt. Im Mittelpunkt dieses Abends stand die* ***Fahnennagelung****. Die einleitenden Worte dazu sprach wiederum unser Vorsitzender. Die Nagelung wurde vom Sangesbruder Franz Thiede vorgenommen. Der Männerchor sang das Lied „Brüder reicht die Hand zum Bunde“. Im Verlaufe des Abends gab es noch ein Würstchen warm, wo jeder reichlichen Gebrauch von machte. Bis in die frühen Morgenstunden dauerte die Gemütlichkeit, wo dann Jeder ächzendenden Schrittes sein Bett aufsuchte, um noch ein Stündchen dem Schlaf sein Recht zu geben.“*

Damit reißen die Berichte über die Aktivitäten der folgenden drei Jahre leider ab.
Es gibt keine Berichte mehr über einen Maskenball im **Februar 1953**, ein Sängertreffen in Neutrebbin im **Juli 1954** oder eine Rosenmontagsfeier im **Februar 1955**.

Wilfried Ehrenberg, selber seit 1950 im Männerchor singend, erinnert sich an den Auftritt zu seiner Hochzeit am 13.5. 1952 und auch zur zweiten Vermählung des Arztes Dr. Seyfarth. Leider war inzwischen am 28.Februar 1954 Berthold Buchholz im Alter von 63 Jahren verstorben. Für die kulturelle Entwicklung in Altreetz war der Tod des Kantors und Lehrers ein großer Verlust.

Nun übernahm Günter Falk die Leitung des Gesangvereins. Auf einem Bild erkennen wir, wahrscheinlich aus dem Jahre 1955, neben den
alten Sängern Joachim Schneider, Hans Novadnick, Franz Thiede, Willi Tamme, Julius Brandenburg und Herbert Kahlisch
neue Gesichter: Ulrich Schulz, Georg Günzel, Manfred Müller, Kurt Wurl, Werner Wendland, Adolf Prahm, Joachim Höfs, Arnold Schulz, Erich Schulz, Paul Thiede, Willi Riedel, Alfons Jablonski, Herbert Stock und Wilfried Ehrenberg.

Am **25. Juni 1955** schreibt der letzte Schriftführer des Vereins, Paul Thiede, ein allerletztes „Protokoll über die Generalversammlung der Chorgemeinschaft Alt Reetz“:
„Am 25. Juni wurde durch den Vorstand der Chorgemeinschaft eine Generalversammlung anberaumt, zu der 30 Mitglieder erschienen waren. Der Vorsitzende Hans Nowadnick eröffnete um 21 Uhr die Versammlung und begrüßte die Anwesenden aufs Herzlichste. Durch Erheben von den Plätzen wurde dem verstorbenen Sangesbruder B. Buchholz gedacht. Sangesbruder Nowadnick gab nochmals die tagesordnung bekannt, darauf begrüßte der Männerchor die Versammlung mit dem Lied: „Gott grüße Dich!“ Der Vorsitzende Hans Nowadnick gab sodann den Rechenschaftsbericht. Nach lebhafter Diskussion wurde einstimmig durch die Versammlung beschlossen, daß der Männerchor und der Frauenchor als Chorgemeinschaft bestehen bleiben sollen. Der Frsauenchor wird wieder Beiträge kassieren. Bei der Vorstandswahl wurde als erster Vorsitzender Hans Nowadnick einstimmig wiedergewählt. Als zweiter Vorsitzender wurde durch die

Versammlung Frau Schiele gewählt. Als passives Mitglied wurde Heinz Steffen mit in den Vorstand gewählt. Als Kassierer wurden für den Männerchor E. Schulz und für den Frauenchor Ursula Lauter gewählt. Hauptkassierer ist Frau Bredow. Schriftführer ist Paul Thiede. Als passives Mitglied wurde Tierarzt Ernst Schiele neu aufgenommen. Es wurde ein Organisationskomitee gewählt, ihm gehören an: Ernst Regenberg, Otto Bandemer, Frau H. Müller und Frau Spiering. Das Komitee hat die Aufgabe, über jede Veranstaltung der Chorgemeinschaft zu beraten.“

Am **28.5.1956** nahm die „Chorgemeinschaft“ noch am Sängerfest in Eberswalde teil.

Frau Gerlinde Ritter erinnert sich: *„Mit dem Lied „Mein Vater war ein Wandersmann“ trat der Frauenchor allein auf, dann sangen wir gemeinsam mit dem Männerchor. Alle Altreetzer Chormitglieder beteiligten sich auch am gemeinsamen Singen aller Chöre, dem Massenchorsingen, wozu vorher zu Hause das vorgesehene Gesangstück eingeübt worden war. In dieser Zeit leitete Herr Falk den Männerchor und Frau Jablonski den Frauenchor.“*

Zum Glück sind noch drei Bilder erhalten geblieben, auf denen vor allen Dingen die sangesfreudigen Frauen zu sehen sind:

Auf dem Bild ist der Frauenchor bei seinem Auftritt am 28.5.1956 in Eberswalde zu sehen.
In der oberen Reihe von links: Bärbel Oesterle, Hildegard Falk, Traute Günzel, Annemarie Behrendt, Helga Oesterle, Hildegard Kascinski, Anni Schröder, Frau Dewitz und Hannchen Müller.
In der unteren Reihe von links: Gisela Hochschild, Elsbeth Spiering, Anna Brauner, Bärbel Frank, Ella Körste (fast verdeckt), Anni Koppe, Ulla Lauter, Gerda Lüben, Lisbeth Kamp (fast verdeckt), Gerlinde Ritter und Ruth Oesterle.
Es dirigierte Ursula Jablonski.

Festumzug zum Sängerfest in Eberswalde am 28.5.1956
Auf dem Bild sind zu sehen:
links Wilfried Ehrenberg, der Fahnenträger Kurt Gransee, rechts Werner Wendland.

Beim Sängertreffen in Eberswalde am 28.5.1956

Von links, stehend: Helga Oesterle, Annemarie Behrendt, Werner Wendland, Traute Günzel und Bärbel Frank.
Sitzend, von links: Gisela Hochschild, Ruth Oesterle und Gerlinde Ritter.

Der Termin eines letzten Auftritts ist nicht mehr genau feststellbar,
auch die Umstände lassen sich nur ahnen:
Im Rahmen der Schaffung einer "sozialistischen Kulturpolitik" wurden die Vereine eher mißtrauisch bebbachtet und wieder einmal zu einer Angleichung an die staatlich geforderte Form genötigt, wie in den dreißiger Jahren.
In erster Linie fehlte bald der begeisternde Dirigent und Leiter.
Bemühungen, wenigstens in der Schule einen Chor zu gründen, hatten keinen oder nur vorübergehenden Erfolg, es fehlte der alte Stamm von Lehrern, die eine klassische musische Erziehung genossen hatten.
Die "Reetzer Sänger", seit 1995 von unserer Bürgermeisterin mutig gegründet und bisher auch erfolgreich geleitet, sind ein neuer Beginn.
In der „Märkischen Oderzeitung“ vom 16.8.2000 erschien ein Artikel unter der Überschrift:

„Reetzer Sänger" trällern seit 5 Jahren

Die „Reetzer Sänger" können auf fünf Jahre ihres Bestehens zurückblicken.
Eigentlich waren es Ulrich Frischmuth und Karl-Heinz Steffen aus Altreetz, die am Weihnachtssitzungsabend 1994 des „Geschichtsvereins Altreetz und Umgebung" die Idee zur Gründung eines Chores in ihrer Gemeinde hatten. Früher, so erzählten sie, hätte es in Altreetz und Wustrow regelrecht berühmte Sangesvereinigungen gegeben, und sie selbst würden auch so gern singen.
Daraufhin entschloss sich die damalige Bürgermeisterin von Wustrow, Heike-Doreen Ehling, über eine Anzeige weitere Sangesfreudige zu finden, die gemeinsam mit ihr die muskalischen Traditionen der ReetzDörfer wieder aufleben lassen.
Die ersten Treffen fanden im Bürgerhaus in Neureetz statt. 'Zu Beginn nur mit acht Sängern, dafür war aber auch ab und zu ein Herr dabei. Und geplant war eigentlich auch nur ein gemeinsamer Sängerabend im Monat. Daraus entstand dann ein Proben- und Auftrittsprogramm, das die zurzeit aktiven 21 Sängerinnen und Sänger ganz schön in Atem hält. Mit mehr als 40 Proben im Jahr und zirka 20 Auftritten kann man die „Reetzer Sänger" sicher mit Recht besonders fleißig nennen.
Etliche Gründungsmitglieder sind noch dabei, wie Gerda Dewitz aus Neumädewitz, Karin Fliegner aus Neureetz und Helga Scholz aus Altmädewitz. In den vergangenen Jahren haben sich die „Reetzer Sänger" ein umfang- und themenreiches Programm zugelegt. Sie waren bereits in fast allen Gemeinden des Amtes Barnim-Oderbruch zu Gast, im Plauderstübchen und in der Stadthalle Wriezen sowie im Hotel „Eduardshof“ Bad Freienwalde, wo sie dieses Jahr die Adventsprogramme für Seniorenreisen mitgestalten. Und sogar in Thyrow (Teltow-Fläming) sind sie schon aufgetreten.
Besondere Mühe gaben sich die Sängerinnen und Sänger bei der Gestaltung des Programms zum Kreisjägerball 2000 in Wriezen, wo auch die schauspielerischen Fähigkeiten der mitsingenden Kinder gefragt waren. Eine besondere Spezialität der „Reetzer Sänger" sind auch die Auftritte bei privaten Familienfeiern, wo es meistens ein Geburtstagskind zu überraschen gilt. Mit eigens dafür zusammengestellten Programm wurde bisher jede Festgesellschaft in Stimmung gebracht.
Die Auftritte kosten in der Regel nichts. Wenn Geld gegeben wird, wird es natürlich gern genommen. Aber Kaffee und Kuchen - und für die Erwachsenen ein Gläschen zum „Ölen" der Kehle, reichen auch als Belohnung.

Die kommenden Monate halten viel Arbeit für die „Reetzer Sänger" und ihre beiden Gitarristen bereit. Noch im August zwei Auftritte, im September stehen ebenfalls bereits zwei Termine fest. Und dann kommt die Adventszeit, die sich zum Singen auch besonders gut eignet. Dies ist gerade für die jüngeren Vereinsmitglieder, die zumeist Arbeit haben, eine große Belastung. Die Sache macht jedoch allen soviel Spaß, dass dies gern in Kauf genommen wird.
Jeder, der mitsingen will, ist herzlich willkommen. Termine zu den Proben oder für Auftritte sind bei der Ortsvorsteherin Helga Scholz, Altmädewitz, oder bei der Bürgermeisterin Heike-Doreen Ehling zu erfragen."
Soweit der Zeitungsbericht.
Zum Zeitpunkt der Niederschrift hat die kleine, erfolgreiche Gesangsgruppe folgende 24 Mitglieder: Helga Scholz, Gerda Dewitz, Gisela Fechner, Karin Rausch, Erika Fliegner, Ursula Lehmann, Christa Prietz, Marianne Schirrmeister, Jutta Farchmin, Karin Krönig, Lilo Saslona, Gisela Loest, Gretchen, Susanne Großmann, Frank Großmann, Andreas Scholz, Petra Borth, Monett Borth, Jenny Raabe, Elisa Müller, Stefanie Ehrenberg, Manuela Paetzel, Sabrina Paetzel und Heike-Doreen Ehling.

Die Reetzer Sänger bei ihrem Auftritt zum Jahresabschluß des Geschichtsvereins.

Autor der Beitrages: Ulrich Friscvhmuth